Landtagsbüro Stuttgart

**Reinhold Pix MdL** Konrad-Adenauer-Str. 12

**Tierschutzpolitischer Sprecher** 70173 Stuttgart

**Fraktion Bündnis 90/Die Grünen** Tel. 0711/2063-626

**reinhold.pix@gruene.landtag-bw.de**

[**www.reinhold-pix.de**](http://www.reinhold-pix.de/)

**Protokoll des Tierschutztreffens der Fraktion GRÜNE am Dienstag, 30. Juni 2015**

**"Anforderungen an die heutige Zootierhaltung"**

Sitzungsleitung: Reinhold Pix und Dr. Cornelie Jäger

Organisation und Protokoll: Hanne Niebuhr

Auf Einladung von Reinhold Pix, tierschutzpolitischem Sprecher der grünen Landtagsfraktion in Baden-Württemberg, trafen sich am 30.06.2015 rund 60 Gäste der Tierschutzverbände BW, der Grünen Landesarbeitsgemeinschaft Tierschutzpolitik, aus Zoos in BW und RLP sowie Vertreter des Ministeriums für Ländlichen Raum und der Stabsstelle Landestierschutz zum Fachgespräch „Anforderungen an die heutige Zootierhaltung“.

Von Seiten des Tierschutzes bzw. Tierrechts referierten Laura Zodrow sowie James Brückner und als Vertreter der baden-württembergischen Zoos Herr Dr. Thomas Kölpin. Die Veranstaltung bot den Referenten und Referentinnen sowie allen Gästen die Möglichkeit zum Zuhören und Austausch zu den Aspekten heutiger Zootierhaltung. Die Stuttgarter Wilhelma wurde dabei exemplarisch und als konkretes Beispiel näher beleuchtet.

Seit langem schwelen Fragen um die „richtige“ Haltung von Zootieren. Klaffen die Bedürfnisse exotischer Tiere und die Erfordernisse der Tierhaltung in Zoos und Tierparks unüberbrückbar weit auseinander oder lässt sich beides miteinander verbinden? Ziel war es, die Anliegen des Tierschutzes und der TierschützerInnen mit denen der „Anwender“ zusammenzubringen.

**Die Vorträge**

* **Laura Zodrow, Bundesvorsitzende der GRÜNEN Bundesarbeitsgemeinschaft Tierschutzpolitik und Publizistin zur Haltung von Wild-/Zootieren (**[**http://www.animal-public.de/**](http://www.animal-public.de/)**)**

Laura Zodrow vertrat (wie auch James Brückner und Torsten Schmidt) den Tierschutz bei der Erstellung des Säugetiergutachtens. Sie gibt in ihrem Vortrag einen Überblick über Anforderungen an die Zootierhaltung nach Bundesnaturschutzgesetz, EU-Zoo-Richtlinie, Tierschutzgesetz, Zoo-Leitlinien und Bundessäugetiergutachten 2014. Am Gutachten äußert sie diverse Kritikpunkte und benennt die sich daraus ergebenden Folgen für die Tierhaltung (s. Präsentation im Anhang).

Handlungsmöglichkeiten auf Landesebene:

* Identifizierung aller Zoos und Schließung der Zoos, die nicht die Vorgaben erfüllen
* Umsetzung verbesserter Haltungsvorgaben aus Säugetiergutachten
* Vereinheitlichung der Genehmigungsvoraussetzungen
* Leitlinien zu Bildungs- und Artenschutzaktivitäten.
* **James Brückner von der Akademie für Tierschutz beim Deutschen Tierschutzbund e.V. in Bayern, ebenfalls Tierschutz-Sachverständiger des bundesdeutschen „Gutachtens über Mindestanforderungen an die Haltung von Säugetiere“** [**http://www.tierschutzbund.de/organisation/einrichtungen/akademie-fuer-tierschutz.html**](http://www.tierschutzbund.de/organisation/einrichtungen/akademie-fuer-tierschutz.html)

In seinem Vortrag geht der Referent auf Missstände und Probleme in den baden-württembergischen Zoos und Tiergärten ein. Er benennt die vier Aufgaben der Zoos (Umweltbildung, Erholung, Forschung, Arterhaltung), zeigt Beispiele bereits erfolgte Verbesserungen im Sinne von mehr Tierschutz und entwirft ein Bild tier- und naturschutzförderlicher Ansätze für die Zukunft, welches immer auch eine Verbindung der Zootierhaltung mit Natur- und Artenschutzprojekten in den Herkunftsländern der Wildtiere beinhalten sollte. Ziel der s. E. anzustrebenden Konzentration auf hoch gefährdete Arten muss eine Wiederauswilderung der Arten sein (s. Präsentation im Anhang).

* **Dr. Thomas Kölpin, promovierter Verhaltensbiologe und Tierpsychologe, ist seit 2014 Direktor der Wilhelma, des Zoologisch-Botanischen Gartens Stuttgart (**[**http://www.wilhelma.de/**](http://www.wilhelma.de/)**).**

Dr. Kölpin berichtet, dass ein Masterplan 2015 die Entwicklung der Wilhelma für die kommenden zwanzig Jahre vorzeichnen soll. Dieser dient der Behebung jetziger Defizite und legt die Leitlinien künftiger Haltung in einem Managementplan einschließlich eines Zeitplans dar. Er wird nach Fertigstellung von Seiten der Landesregierung geprüft und genehmigt. Sein Inkrafttreten wird daher noch nicht in Kürze zu erwarten sein.

Dr. Kölpin stellt alte/unzeitgemäße sowie bereits modernisierte Innen- und Außengehege und Tierhaltungsformen in der Wilhelma vor und beleuchtet die Aufgaben eines Zoos: Forschung (z.B. Bionik), Umweltbildung (z.B. Zooschule, auch emotionale Bildung) und Artenschutz (Ex Situ und In Situ). Mit Hilfe der [**Europäischen Erhaltungszuchtprogramme (EEP)** und der Zuchtbücher (ESB)](http://www.zoodirektoren.de/index.php?option=com_k2&view=itemlist&layout=category&task=category&id=8&Itemid=194) bauen Zoos heute sich selbst erhaltende Tierpopulationen auf. Damit soll Inzucht vermieden, die genetische Vielfalt erhalten und Wiederansiedlung von in Zoos geborenen Tieren in ihrem natürlichen Lebensraum ermöglicht werden. Zur Diskussion stellt Dr. Kölpin die Frage, wo die Grenze zwischen Menschen- und Tierrechten künftig verlaufen wird. Menschenrechte auch für Krokodile? Neue Erkenntnisse lösen die Grenzlinien zwischen Mensch und Tier immer weiter auf: Die Wissenschaft entdeckt im Tierreich immer vielfältigere Formen der Verständigung, des Schmerzempfindens, eine hohe Differenzierung der Nervenzellen u. ä. (s. Präsentation im Anhang).

**Diskussion**

Der anschließende Austausch erbrachte vielfältige und auch sehr kontroverse Positionen. Wir möchten einen Ausschnitt wiedergeben. Beschlüsse wurden nicht gefasst.

* Kleine Zoos mit Besuchermangel sollten geschlossen werden, wenn sie den Vorgaben nicht genügen. (Zodrow)
* Auch die Besucher denken um, erwarten nicht mehr, dass Sie alle Tiere jederzeit zu Gesicht bekommen. (Dr. Kölpin)
* Amphibien und Reptilien benötigen mehr Aufmerksamkeit: nur 9 Arten wurden erfolgreich ausgewildert. (Brückner)
* Zootiere heute sind nicht verhaltensgestört. Wenn Auswilderungen nicht erfolgreich sind, hat dies Gründe, die vor Ort zu suchen sind. (Dr. Holtkötter, Wilhelma)
* Eine Bundestagsanfrage der Linken beweist die „Artenschutzlüge“. (P. Höffken, PETA)

<http://www.animal-public.de/wp-content/uploads/2015/01/Antwort_kleine-Anfrage_Zoo.pdf>

* Ein Auswilderungsprojekt kann nur als erfolgreich bezeichnet werden, wenn die Populationen fortgesetzt überlebensfähig ist. Die Auswilderung der Przewalski-Pferde in der Mongolei, China, Kasachstan benötigt fortgesetzte Stützungsmaßnahmen. Zoos geben zu viel Geld für falsche Tierarten und falsche Projekte aus. (Zodrow)
* Eine Liste erfolgreicher Auswilderungen wird zugesandt. (Dr. Kölpin)
* In der Wilhelma werden die Flügel der Vögel nicht kupiert. (Dr. Kölpin)
* Auch das Stutzen der Schwungfedern verstößt gegen das Tierschutzgesetz (Zodrow)
* Auch In Situ-Nachzuchten erfolgen in Zoos und Privathand. (N. Lutzmann, LAG Ökologie, DGHT)
* Lässt sich mehr Tier- und Artenschutz durch einen landesweiten bzw. Bundesländer übergreifenden Zooentwicklungsplan befördern? (Dr. Jäger, Tierschutzbeauftragte)
* BW ist als Einheit zu klein. (Dr. Kölpin)
* Artenschutz macht nur dann Sinn, wenn gleichzeitig die Lebensraumzerstörung in den Herkunftsgebieten der Wildtiere durch Wilderei, Abholzung für Nahrungsmittel, Abbau von Bodenschätzen etc. beendet wird, doch gleicht dies einem Kampf gegen Windmühlenflügel. (Dr. Heckel, Zoo Landau)
* Zootiere werden heute artgerecht gehalten. Über den Bildungsauftrag sensibilisieren wir in den Zoos auch bereits die nächste Generation. „Flagschiffarten“ wie die Pandas in Berlin nützen somit dem Natur- und Tierschutz für alle Arten. (Dr. Kölpin)
* Ich habe auch in der Wilhelma viele Missstände und mangelnde Transparenz erlebt: fehlende Zuchtbücher, verschwiegene Tierarztberichte, Inzuchtprobleme. (F. Albrecht, Endzoo).
* Die Zootierhaltung ist wegen oft nicht tiergerechter Haltung und ständiger Nachwuchsproduktion stark zu kritisieren. Wenn überhaupt Zoos, dann mit wenigen Arten in an die Lebensbedürfnisse angepassten großzügigen Gehegen, keine "unnötige" Vermehrung und keine Tierarten, die mit unserem Klima nicht zurechtkommen. (M. Klausmann, Landestierschutzverband)
* Wir sollten ein 2x jährlich stattfindendes Treffen der mit Fragen der Zootierhaltung befassten Verbände auf den Weg bringen. (Lutzmann)
* Wir brauchen Amtsveterinäre, die auf die Zootierhaltung spezialisiert sind und eine größere Region betreuen. (Zodrow)

**FAZIT**

Frau Dr. Jäger, Landestierschutzbeauftragte BW, fasste die Ergebnisse des Abends in zwei Hauptpunkten zusammen:

* Die Diskussion zeigte, dass Zootierhaltung in Fragen der Ethik, des Bildungsauftrags und der Sinnhaftigkeit bzgl. des Arten- und Naturschutzes heute in einem weltweiten Kontext gesehen werden muss. Entwicklungskonzepte müssen über Landesgrenzen hinaus koordiniert werden.
* Die Veranstaltung bot den Referenten und Referentinnen, den Vertretern und Vertreterinnen der Landespolitik sowie allen Gästen einen regen Austausch zu den Aspekten heutiger Zootierhaltung. Die Darlegung der verschiedenen Sichtweisen erfolgte in respektvoller Atmosphäre, so dass wohl alle Anwesenden neue Impulse mitnehmen konnten.

\*\*\*\*\*\*\*\*\*\*\*\*\*